

Datum / Zeit: 14.05.2019, 12:10 – 13:00

Ort: UP 2.A10

Teilnehmende

Studiengangsleitung	Mentoratsvertreterinnen
Sibylle Steinmann Fachleitung Berufsstudien Grundjahr	16 Mentoratsvertretungen
Hubert Lauener Studienprogrammleiter Grundjahr	
StudOrg	
Selina Gamma (Sitzungsleitung)	
Nadja Palmito (Protokoll)	

Beginn

Selina begrüsst die Teilnehmenden und erläutert den Ablauf der Sitzung.

StudOrg informiert: Das ist für mich im Studium unklar. / Hierzu brauche ich noch Informationen. / Das muss ich unbedingt auch noch loswerden.

1. An der PH wird im gross von Diversität gesprochen, im Unterricht selber spürt man als Student davon eher weniger.
2. Überblick Verlauf Studium (Module, Praktika, etc.), Infoveranstaltung spät im Semester, was unpraktisch in der Prüfungsphase ist
3. Informationen Austauschsemester
4. Ansprechpersonen bei Themen nicht klar (z.B. Fachwechsel)
5. Freie Credits
6. Wie viel Einfluss hat mein Fächerprofil auf meine Jobchancen?
7. Infos zu Bachelorprüfungen (Was braucht man noch aus den Modulen?)
8. Heilpädagogik sei katastrophal organisiert. Zu wenig Klarheit, Infos, etc.

Selina Gamma informiert kurz über die obengenannten Punkte:

1. Zusammen mit der Stabstelle Chancengerechtigkeit wird die StudOrg ein Projekt für mehr Chancengerechtigkeit an der PH Luzern auf die Beine stellen. Das Projektidee ist jedoch noch ganz am Anfang und Ideen werden erst ausgearbeitet.
2. An kommender StugaLeiSi (Austausch zwischen Hochschulleitung, Studiengangleitung und wird über eine mögliche Vorverschiebung der Infoveranstaltung nachgefragt. Selina Gamma wird die Mentoratsvertretungen entsprechend informieren.
3. Herr Lauener weist für die Beantwortung der Punkte 3, 4 und 5 auf das MNVS-Protokoll des Herbstsemesters 2018 hin, da diese Punkte bereits anlässlich der ersten MNVS genannt und beantwortet wurden:

- sh. Protokoll H18, Punkt 2.1. Unklarheiten über den Verlauf des ganzen Studiums (wann Praktika, wann Ferien etc.) und Punkt 2.3 Freie Credits, Spezialisierungsstudien und Impulswochen

Herr Lauener betont noch einmal, dass z.B. im Rahmen der Impulswoche Themenwoche zu Studienbeginn u.a. die Gelegenheit bestand, die fakultativen Informationsveranstaltungen über Sprachenaufenthalte und Gastaufenthalte im In- und Ausland sowie die verpflichtende Informationsveranstaltung über Impulsstudien und Freien Credits zu besuchen. Weiter sind solche Informationen zusätzlich über die Website, PHLUportal (PP-Folien zu den Studiengangsinformationen) und Moodle-Ordner (z.B. Audiocast inkl. PP-Folien über die wichtigsten Informationen über das KU- und PS-Studium). Auch über Studiengang- und Fachwechsel wurden die Studierenden mehrmals mittels Infoletter (verpflichtend zu lesen, da u.a. wichtige Informationen kommuniziert werden) informiert. Diesbezüglich wurde das entsprechende Dokument (Vorgehensweise und Kontaktstellen, Regelung und Wechselfenster etc.) verlinkt. Abschliessend weist er bei Fragen zum Studium auf den Moodle-Ordner «Themenwoche zu Studienbeginn» hin, wo ein FAQ «Gut zu wissen» aufgeschaltet ist (ebenefalls auch auf PHLUportal unter 21 Grundjahr).

Folglich sind viele Informationen niedergeschrieben und auf Moodle, Event-Web, Webseite der PH oder auf dem PHLU-Portal aufgeschaltet. Aus Sicht der Studierenden ist es jedoch schwierig, die entsprechenden Informationen zu finden. Selina Gamma wird dieses Anliegen auch an der nächsten StugaLeiSi einbringen und fragt über eine bessere Übersicht wo was gefunden wird oder über eine neue Strukturierung nach. Und Herr Lauener wird als Orientierungshilfe neu ein Übersichtsdokument für die Studierenden und PH-Mentoratspersonen zusammenstellen, wo welche wichtige Studiumsinformation zu finden ist. Aus Sicht der Studierenden ist es jedoch schwierig die entsprechenden Informationen zu finden. Selina Gamma wird dieses Anliegen auch an der nächsten StugaLeiSi einbringen und fragt über eine bessere Übersicht wo was gefunden wird oder über eine neue Strukturierung

Eine Möglichkeit besteht darin den Mentorinnen und Mentoren ein Papier zuzustellen, wo genauere Informationen über das Befinden der einzelnen Dokumente vorhanden sind. Die Studiengangsleitung geht dieser Idee nach.

6. Die Studiengangsleitung berichtet über eine Abgängerbefragung, welche noch publiziert wird. Dort ist klar ersichtlich, dass die Stellenaussicht sehr positiv ausfällt.
7. Solche Informationen ist von Fachschaft zu Fachschaft unterschiedlich und kann sich jedes Jahr verändern.
8. Da das Fach Heilpädagogik im Sek-I-Studiengang noch sehr jung ist, ist konstruktive Rückmeldung seitens der Studierenden von grosser Bedeutung, um sich zu verbessern. Eine Mentoratsvertretung ergänzt, dass es sich auch um das Spezialisierungsfach handeln könnte. Selina Gamma betont auch in dieser Hinsicht auf konstruktive Rückmeldung. Herr Lauener weist in diesem Zusammenhang auf das an der PHLU zur Anwendung kommende Vorgehen hinsichtlich Ansprechstellen bei persönlichen Anliegen und Konflikten mit Dozierenden:

*Persönliche Anliegen und Beschwerden, die sich auf die **Arbeit in Modulanlässen oder generell im Fach** beziehen, sollten immer zuerst zwischen Studierenden und zuständigen Dozierenden besprochen werden. Entsprechend sind die Studierenden durch den Studienführer informiert.*

Dazu können nach der Veranstaltung oder zu einem vereinbarten Termin Gespräche vereinbart werden. Folgende Regeln sollte beachtet werden:

- *Werden im Gespräch Themen angesprochen, die auch für andere Studierende interessant sein können, kann der/die Dozierende entsprechende Informationen an alle geben, sofern die/der anfragende Studierende zustimmt.*
- *Das Gleiche gilt für Rückmeldungen der/des Dozierenden an das Fachteam.*
- *Geht es um Fragen des Faches, des Studienganges oder der PH insgesamt sind Fachleitungen oder Fachkoordinator/innen (stufenbezogen), Studiengangsleitungen oder die Ausbildungsleitung die richtigen Ansprechpersonen.*
- *Möchte die/der Studierende lieber mit einer externen Person sprechen, kann er/sie mit der [Ombudsstelle](#) der PH Luzern Kontakt aufnehmen.*
- *Alle Anfragen und Gespräche sind vertraulich. Muss mit weiteren Personen Kontakt aufgenommen werden, wird dies zwischen den Beteiligten abgesprochen.*
- *Für den Fall, dass ... – ein Gespräch verweigert wird,
– ein Konflikt nicht bilateral gelöst werden kann,
– keine Einigkeit über das weitere Verfahren, den Einbezug Dritter oder die*

*Kommunikation von Ergebnissen erzielt wird,
– vorgesehene Massnahmen nicht durchgeführt werden,*

*können sich die betroffenen Studierenden
– zuerst an die oder den zuständigen Fachkoordinator/in oder an die Fachleitung,
– dann an ihre Studiengangsleitung
– danach an die Ausbildungsleitung
– und schliesslich an den Rektor der Hochschule oder
– jederzeit an die Ombudsstelle*

mit einer (nicht anonymen) Mitteilung wenden.

- *Darüber hinaus besteht für Studierende die Möglichkeit, sich über das [Feedback- Formular](#) direkt an die StudOrg zu wenden.*

Rückblick auf die speziellen Fragen: Sparmassnahmen, Leistungsnachweise, Abschlussprüfungen

Sparmassnahmen: Im Infoletter vom 23.11.2018 wurde darüber informiert, dass diverse Sparmassnahmen getroffen werden (z.B. Kürzung des Einführungspraktikums um eine Woche, Streichung der Impulswochen im FS, ...). Gibt es aus eurer Sicht weitere Möglichkeiten, Kosten zu sparen? (Die bereits getroffenen Massnahmen werden nicht rückgängig gemacht.)

Alle möglichen Sparmassnahmen wurden zusammengefasst und Selina Gamma nimmt diese an die kommende Stu-gaLeiSi mit.

- Modulgestaltung
 - Seminare durch Vorlesungen ersetzen oder grössere Gruppen bilden
 - mehr Selbststudium (automatisch wendiger Präsenzzeit)
 - Mentorat
 - Unterrichtszeit ist erstens extrem in die Länge gezogen und zweitens haben drei Lehrpersonen sehr selten ihren Nutzen. Es wäre meiner Meinung nach problemlos möglich die Lektionenzahl erheblich zu kürzen und beispielsweise nur noch am Mittwochnachmittag Mentorat zu haben.
 - Mentorat evtl. alle zwei Wochen
 - Mittwochnachmittag kürzen
 - Folgende Module kompakter gestalten und somit kürzen: NMG, Mentorat, AW, KM, Vorlesung Basis-schrift
 - In einigen Fächern gibt es zwei Dozierende, einer pro Fach reicht aus. (Lehrern und Lernen in einer Vorlesung -> aufnehmen/ Diversitätsseminar)
 - Grosse Vorlesung statt 3 kleine (Deutsch wie bei Diversität)
 - Grössere Seminarklassen, dafür keine 80%-Anwesenheitspflicht
- Praktika
 - Es ist jedoch wichtig, dass bei den zusätzlichen Sparmassnahmen die Qualität vom Studium nicht zu Schaden kommt. Deshalb sollte nicht einfach an den Praktika gespart werden. Vor allem finde ich es wichtig, dass die Praktika vom Frühling so bestehen bleibt, wie es ist. Meiner Meinung nach wäre es sinnvoller die Morgen-Praktika im Frühlingsemester zu streichen anstatt die Woche im Januar. Die Morgen nach dem 4- bzw. 5-Wochen Praktikum sind für mich als KU-Studentin eher eine grosse Last als dass ich diese geniessen kann. Es ist nämlich sehr viel Aufwand und wenig Ertrag dahinter.
 - Schade, dass am Bildungswese gespart wird, v.a im praktischen Teil sehr schlecht. Vorlesung Schrift überflüssig, kein Mehrwert
 - Für die spätere Lehrtätigkeit wäre dies das sinnvollere Vorgehen als beim Einführungspraktikum zu sparen, da dort wertvolle Erfahrung gesammelt wird. Mich persönlich hat eine Woche Praktikum sehr weit gebracht.
- Diverse Sparmöglichkeiten
 - Zu grosszügige Apéros an Infoveranstaltungen
 - Einführungstage kürzen (evtl. ganz ausfallen lassen) -> Infoletter
 - Je nach Thema der Impulswoche könnte man jedoch dort noch weiter sparen. Die Impulswoche beispielsweise nur einem pro Studienjahr (anstatt jedes Semester) machen und sich so auf 3 Hauptthemen beschränken oder noch vermehrt mit «Wahlmöglichkeiten» arbeiten. Die Studis können beispielsweise eine Woche individueller zusammenstellen nach ihren Interessen. Dadurch würde auch generiert werden, dass es zu weniger Fehltagen und grösserem Einbringen während der Woche kommt.
 - Spezialisierungswochen verkürzen
 - Keine Regelstundenpläne: Die Studis selbst einschreiben lassen. Zwar chaotisch und serverüberlastend, aber spart Zeit und Personal
 - Paperless alles nur noch digital (weniger Farbkopien, weniger Papier austeilen, alles auf Moodle laden auch Bücher)
 - Lohn der Dozenten kürzen
 - Weniger Heizen
 - Weniger Standorte bewirtschaften dafür mehr Selbststudium

Leistungsnachweise: Findet ihr es sinnvoll, dass wir drei Chancen zum Erfüllen von Leistungsnachweisen haben? Wie würdet ihr dazu stehen, wenn es nur noch zwei Chancen gäbe? Welche Gründe habt ihr für eure Überlegungen?

Die Argumente wurden zusammengefasst und Selina Gamma nimmt diese an die kommende StugaLeiSi mit.

- Spricht dafür 3 Chancen
 - Verringerung des Leistungsdrucks, weniger Prüfungsangst
 - Alle Prüfungen finden gleichzeitig statt, somit kann man auch nicht für alle gleichzeitig gut lernen.

- Nicht immer klar, was Dozenten genau verlangen, man auch zweimal Pech haben kann, man weniger Druck hat
- Beim Vermasseln wird man zwei Jahre für das PH-Studium gesperrt, was ich ein bisschen übertrieben fände, wenn man "nur" 2 Chancen hatte.
- Wenn die dritte Chance abgeschafft würde, dann sollten aber mehr Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden. Es ist vor allem zu Beginn des Studiums nicht leicht, von dem vielen Stoff Abgrenzungen zu machen, was nun gelernt werden soll und was nicht.
- Sinnvoll, da man gelassener an die Repetitionsprüfung gehen kann
- Sinnvoll, man lernt aus seinen Fehlern.
- Sinnvoll, weil Prüfungen Momentaufnahmen sind und jeder einen schlechten Tag haben kann
- Sinnvoll, weil nicht alle dasselbe Vorwissen mitbringen und dadurch nicht die gleichen Grundlagen haben.
- Weil: wir in den Modulen genügend leisten, weil dann das Resultat tagesformabhängig ist, weil Abschlussprüfungen veraltet sind
- Ich finde drei Chancen gut, da es manchmal hilfreich sein kann, eine Prüfung mündlich zu machen. Da man gewisse Sachen besser ausdrücken kann.
- Ich finde die 3 Chancen super. Beibehalten würde ich auch, dass die 3. Chance mündlich zu absolvieren ist.
- Ja ich finde es sinnvoll drei Versuche zu haben. Der Aufwand neben dem Studium mit all den Vorbereitungen für das Praktikum braucht auch viel Zeit. Daher kann während der Prüfungszeit nicht nur immer gelernt werden. Mit den drei Versuchen nimmt es uns Studenten ein bisschen die Angst nicht zu bestehen.
- Ich finde es grundsätzlich gut, dass man 3 Chancen hat. Das nimmt einem selbst auch wenig den Druck ab, dass alles beim ersten Mal perfekt sein muss. Mehr als drei fände ich, jedoch zu viel irgendwo muss man die Grenze setzen. Wenn es nur noch 2 Chancen gäbe, denke ich, dass viel mehr Studenten und Studentinnen, die PH nicht abschliessen könnten. Ich fände dies sehr schade, denn wenn man wegen einem von 10-12 Fächern etwas Neues zu studieren beginnen müsste.
- Da die Prüfungen im Semester stattfinden und somit eine doppelte Belastung herrscht, sind die Prüfungschancen gerechtfertigt.
- Spricht gegen 3 Chancen
 - Lernmotivation wird gehemmt («man kommt ja sowieso durch»), weil ein Studium auch anspruchsvoll sein darf
 - Der Anspruch sink automatisch
 - Bei Leistungsnachweisen, welche man vorbereiten kann (z. B. AW), finde ich 3 Chancen zu viel. Bei den schriftlichen Prüfungen (z. B. BW), finde ich 3 Chancen in Ordnung.
 - Ich finde das zwei Chancen reichen und bin überzeugt, dass die SuS besser vorbereitet an die erste Prüfung gehen.
 - Ja ist sinnvoll, weil so der Druck etwas weg ist. Zudem sind wir der Meinung, dass sich die Anzahl Chancen nicht auf die Vorbereitung auswirkt → niemand will an die 2. Chance
 - Es kommen viel mehr durch. Es wird weniger selektioniert.

* Die Anzahl Punkte der pro und contra Argumente sind nicht identisch mit Anzahl Stimmen. Oft wurden gleich genannte Punkte zu einem zusammengefasst.

- **Abschlussprüfungen:** Die einzelnen Pädagogischen Hochschulen dürfen selber entscheiden, ob sie zur Erreichung des Diploms Abschlussprüfungen durchführen wollen (Masterprüfungen auf SEK I, Bachelorprüfungen auf KU & PR) oder ob das Bestehen der einzelnen Module für den Erhalt des Diploms ausreichen soll. Würdet ihr eine Abschaffung der Abschlussprüfungen begrüßen? Weshalb ja/nein?

Alle genannten Argumente wurden zusammengefasst und Selina Gamma nimmt diese an der kommenden StugaLeiSi mit.

- Spricht für die Abschaffung der Abschlussprüfungen
 - Könnte einfach das Niveau der LNs in den Modulen erhöhen
 - Ja, ich würde es begrüßen, da der ganze Druck die eine Prüfung in diesem grossen Umfang mit sich bringt, wegfallen würde. Ich denke, dass dabei die meisten Student*innen vor allem oberflächliches

- Schubladenwissen aneignen, welches nicht längerfristig erhalten bleibt. Prüfungen sagen nicht viel darüber aus, ob jemand eine gute LP wird oder nicht.
- Da wir schon Semesterprüfungen haben, finde ich die Abschlussprüfungen am Ende des Studiums unnötig. Der Stoff wird nur noch in den Kopf reingequetscht und nicht wirklich angewendet und langfristig abgerufen werden.
 - Abschaffung wäre super, die Zeit wäre besser in Unterrichtsplanung/ Berufsvorbereitung zu investieren.
 - Im Praktikum wird viel mehr gelernt, dies wird aber nicht geprüft. Abschlussprüfungen sind deshalb nicht so aussagekräftig.
 - Solch eine grosse Prüfung kann und soll auch nicht zeigen, dass die Kompetenzen, welche eine Lehrperson mitbringen muss erfüllt werden. Die einzelnen Module sorgen schon dafür das die Fachliche Ausbildung vorhanden ist.
 - Ja, wir würden eine Abschaffung der Abschlussprüfungen begrüßen, weil wir alle Module bereits einmal bestanden haben.
 - Modulbestehen reicht. Die Prüfungen sind ein weiterer unnötiger Stressfaktor.
 - Ja, denn es kommt ja auf die Leistung des ganzen Moduls an und die Leistung während der Ausbildung und nicht auf eine Prüfung an einem Tag...
 - Zudem würde das Abschaffen der Prüfungen auch heissen, dass noch mehr LN's oder sonstige freie Credits während den 6 Semestern geleistet werden müssen. Meiner Meinung nach ist es so wie es bereits ist, gerade gut. Die Arbeit kann gut bewältigt werden und trotzdem hat man noch ein Privatleben. Gerade für solche, die noch am Wochenende oder noch mehr arbeiten müssen, wäre es fatal noch zusätzliche Arbeit zu erhalten.
 - Klasse würde Abschaffung der Abschlussprüfungen begrüßen. Die LNs und andere Prüfungen sind Qualifikation genug.
 - Für eine Abschaffung der Abschlussprüfungen spricht, dass man nicht alle Kompetenzen und das Fachwissen nur anhand einer Prüfung messen kann. Etliche Umweltfaktoren können das Resultat positiv oder negativ beeinflussen und somit nicht das wahre Potential messen. Zudem generieren grosse Prüfungen einen enormen Leistungsdruck. Dies kann die Erfolgsrate deutlich reduzieren
 - Ja → weniger Stress und kann sich mehr auf das Praktikum konzentrieren. Wenn eine Prüfung entscheidet ob man besteht oder nicht, ist das nicht repräsentativ und wird ja in den Schulen auch nicht gemacht. Wichtig ist, dass man das Praktikum besteht und die jeweiligen Module absolviert und besteht
 - Ich finde, dass der Prozess mehr gewichtet werden sollte und bin deshalb eher gegen Abschlussprüfungen. Und wenn es dann solche sein sollten, dann mit angemessener Gewichtung auf das Endergebnis.
 - Prüfungen kosten auch viel Geld. Somit wäre das eine geeignete Sparmassnahme.
- Spricht gegen die Abschaffung der Abschlussprüfungen
 - Wissen für den Beruf nochmals vertiefen
 - Bei den Abschlussprüfungen wird der Stoff über die gesamte Zeit geprüft und nicht nur über das Semester, weshalb es Sinn macht diese bei zu behalten.
 - Eine Abschlussprüfung gehört zu jedem Beruf/Ausbildung.
 - Man muss sich für einen Beruf qualifizieren.
 - Bei der Abschlussprüfung wird nochmals das Gelernte wiederholt und aufgefrischt. Eine Abschaffung der Abschlussprüfung leitet einem dazu, das Gelernte «sofort» wieder zu vergessen.
 - Meiner Meinung nach sollte es einfach überall gleich ablaufen mit den Prüfungen, dies wäre nur fair. Ich könnte mir gut vorstellen das es nicht so toll ist eine Abschlussprüfung in BW zu haben, da dies alles schon einmal getestet worden ist. Wichtig finde ich einfach, dass die Prüfungen und die Arbeiten, welche man schreiben muss, nicht alle im gleichen Zeit Rahmen stattfinden. Ich denke Fächer, welche bereits getestet worden sind, muss man nicht wirklich wieder überprüfen.
 - Je nach dem, in gewissen Modulen ist eine Abschlussprüfung sinnvoll und in andere nicht. Finde es unfair, dass nicht alle PHs gleich sind aber am Ende alle im gleichen Beruf arbeiten. Neben der Bachelorarbeit, welche schon viel Zeit beansprucht, finde ich persönlich sind Abschlussprüfungen nur noch ein Stressfaktor für die Studierenden.
 - Ich denke, dies müsste man von Modul zu Modul unterscheiden. Handelt es sich um ein Modul, indem man bereits mehrere Semester lang etwas aufgebaut hat, kann eine Abschlussprüfung stattfinden. Ist es nur ein «eigenständige Modul», welches wenig Zusammenhang hat, würde das Bestehen des Moduls ausreichen. Es soll

beachtet werden, dass der Stoff nicht zu gross ist, da man dann nur an die Abschlussprüfung denkt und alles andere zu wenig gut aufnehmen kann.

- Ich finde die Abschlussprüfungen teilweise sinnvoll teilweise nicht – Im Bereich der Vorlesungen würde ich die Abschlussprüfungen abschaffen. Dort ist die Abschlussprüfung nicht wirklich ein Lernen des Inhalts, sondern nur eine Informationsfülle ins Kurzzeitgedächtnis pressen. Der Mehrwert ist deshalb dort nicht da. In den einzelnen anderen Fächern finde ich es eigentlich sinnvoll, da man dadurch nochmals unterschiedliche Kompetenzen auf den Prüfstand stellen kann.

** Die Anzahl Punkte der pro und contra Argumente sind nicht identisch mit Anzahl Stimmen. Oft wurden gleich genannte Punkte zu einem zusammengefasst.*

Das schätze ich an meinem Studium. / Das würde meinem Studium fehlen, wenn man es weglassen würde. / Deshalb würde ich jemand anderem das Studium an der PH Luzern empfehlen.

- Praktikum
 - als Motivation für's Studium
 - zeigt einem, ob man am richtigen Ort ist
 - so früh und intensiv ist sehr hilfreich
 - im GJ ist man lange am gleichen Ort und kann so auch eine LP-SuS-Beziehung aufbauen
- Organisation Studium
 - Spezialisierungsstudium
 - Semesterdauer ist genügend lang/ kurz.
 - Guter Service an PH (Kanzlei, Personal)
 - Organisation, Praktikum und alles ist top organisiert für die Studenten
 - Gleiche Klasse im Mentorat während des gesamten Grundjahres
 - Abwechslungsreich, Praxisbezug, man sieht wofür man alles macht, man hat ein konkretes Ziel vor Augen
 - 3 Chancen LN
 - Fachwechsel / Stufenwechsel
- Engagierte und motivierende Dozierende
- Kameradschaft an der PH Luzern, miteinander statt gegeneinander
- Lage
- PHarty (StudOrg)
- PH App
- Hochschulsport
- Die Studierenden würden das Studium alleine wegen dem Beruf nicht aber auf Grund dem Studium weiterempfehlen. «Mittel zum Zweck» (diese Aussage wurden in 4 Mentoratsklassen aufgeschrieben)

Die positiven Rückmeldungen werden entsprechend weitergeleitet.

Das sollte überdacht und verbessert werden. / Hier sehe ich Schwierigkeiten und mögliche Lösungsansätze.

Diverse Punkte

Folgendes wurde an der Sitzung besprochen:

- 80% Regel
- Stundenplan zu kurzfristig
 - Regelstundenpläne: Warum nicht einfach die Studenten anmelden lassen, wie an anderen PHs/Unis? So hätten wenigstens ein paar einen passenden Stundenplan.
- Kommunikation
 - Kommunikation zwischen PH und Studierenden: Nötige Informationen erhalten wir oft viel zu knapp (Stundenpläne, Termine Infoveranstaltungen etc.)
- AW

- Die Arbeit, die wir in AW machen müssen & die Vertiefungsarbeit sind ähnlich. Wir schlagen die Idee vor, in AW die Vertiefungsarbeit zu schreiben.
- AW in Mentorat integrieren

- Die StudOrg hat die Thematik Präsenzpflcht schon länger aufgegriffen und setzt sich auch damit auseinander.
- Selina Gamma nimmt im kommenden Zwischensemester Kontakt mit der Kanzlei Ausbildung auf.
- Diese Thematik nimmt Selina Gamma auch mit an die kommende StugaLeiSi.
- Studiengangsleitung berichtet, dass bereits über eine mögliche Vernetzung nachgedacht wird. Diese würde dann in die Studienplanreform 21 miteinfließen

Schwerpunkt 1: gleiche Module unterschiedliche Handhabung

Aussagen von Studierenden:

- Ich finde die Unterschiede der Handhabung des Mentorats sind viel zu gross. Meiner Meinung nach müssten die Mentoren sich besser absprechen über Handhabung der PräpIs, Beobachtungen, Videoanalyse, VA usw.
- Mentorat vereinheitlichen (nicht alle haben die gleichen Vorgaben, einige dürfen an der VA arbeiten im Unterricht, andere nicht etc.)
- Mentoratsklassen geben, denn es sind ja alle Studierenden im Grundjahr und somit sollte da auch eine gewisse Homogenität als Basis für das weitere Studium erarbeitet werden.
- Unterschiede Vorlesungsinhalte bei gleichem Modul aber unterschiedliche Dozierende.
- Die Spezialisierungswochen sollten in jedem Bereich etwa die gleichen Ansprüche haben (Bspw. LN)
- Die Bedingungen (LN, Anwesenheit) der Spezialisierungswochen unterscheiden sich stark voneinander und werden, trotz unterschiedlicher Credits, als ungerechtfertigt wahrgenommen.

Folgendes wurde an der Sitzung besprochen:

- Herr Lauener erklärt, dass es immer ein Balance-Akt zwischen „Institutionellen Vorgaben“ und „Lehrfreiheit“ (nicht Beliebigkeit!) gibt. Deshalb kann es vorkommen, dass nicht alle Mentorate genau gleich durchgeführt werden (das Gleiche gelte auch in anderen Parallelanlässen). Rahmenbedingung sind definiert und bei zu grossen Diskrepanzen sollen sich die Studierenden gemäss dem Vorgehen (sh. Probleme bei Heilpädagogik). **Die Inhalte sind vorgegeben und die Modulbeschreibung geben für alle Gruppen verbindliche Hinweise zu Zielen, Professionalitätskompetenzen und Leistungsnachweisen im Grundjahr-Mentorat. Ebenfalls sind Anzahl und formale Anforderung für die Praktika in den Broschüren angegeben. Darüber hinaus haben die Dozierenden aber auch Lehrfreiheit, genauso wie Lehrpersonen der Volksschule Lehrfreiheit haben.**
- Seitens Mentoratsvertretung werden vor allem die unterschiedlichen Anforderungen bei Leistungsnachweisen genannt. Beispielsweise wurde bei einem Mentorat acht einzelne Beobachtungen gefordert, wobei bei anderen Mentoraten 8 Beobachtungen zu 3 Beobachtungsfragen gemacht werden sollten und diese danach zu 3 Beobachtungen zusammenzufassen.

Schwerpunkt 2: Quantität statt Qualität

Aussagen von Studierenden:

- reduzierter Stundenplan für mehr Zeit zum Lernen
- Lektionen, welche sehr in die Länge gezogen sind
- Grundsätzlich alles kompakter gestalten, sehr viel unproduktive Zeit, sinnlose Aufträge und Vorgaben
- Prüfungsdaten und Prüfungszeiten sollten besser verteilt sein. Die Häufung ermöglicht kein genaues Lernen und der Stoff wird somit nach kurzer Zeit wieder vergessen.
- Weglassen von «Beschäftigungsfächern» (z.B Kommunikation)
- Keine Prüfungsvorbereitungszeit

- Während der Prüfungsphase kein Praktikum, denn man kann nicht für beide genug Zeit aufwenden.
- Dass die Prüfungen und der Unterrichtsstyle nicht so ausgeführt werden, wie wir es in der Theorie lernen.
- Mehr alle Vorlesungen aufnehmen, damit komplexe Inhalte nochmals nachgeschaut werden können.

Folgendes wurde an der Sitzung besprochen:

- Selina Gamma möchte kurz erfahren bei welchen Modulen Potential besteht aus Quantität mehr Qualität herauszuholen. Die StudOrg leiteten diese Informationen der entsprechenden Fachleitung weiter:
- Die beiden Module im 1. und 2. Semester im Fach NMG könnten viel kompakter gestaltet werden. Inhalte werden oft in wiederholt.
- Der Leistungsnachweis im Fach Englisch in der Primarstufe ist nicht mit den Inhalten vom Modul stimmend, da dieser nach der dritten Veranstaltung schon bestritten werden könnte.
- Eine Mentoratsvertretung ergänzt, dass es den Anschein macht, dass die ECTS-Punkte irgendwie erreicht werden müssen und so auch die Module in die Länge gezogen werden und somit nur ein Teil der Module relevant ist. So stimmt der Aufwand mit dem Ertrag nicht überein und Prioritäten falsch gesetzt werden.
- Selina Gamma wird die Problematik Quantität statt Qualität an der StugaleiSi ansprechen.

Schwerpunkt 3: Praxislehrpersonen

Aussagen von Studierenden:

- Student/innen nicht zu stark der Willkür der Praxislehrperson ausgesetzt, in zukünftig besser überwachen lassen.
- Praxislehrpersonen ebenfalls kontrolliert werden, ob sie ihre Aufgabe als Praxislehrperson auch wirklich erfüllen. Zudem finde ich, sollte es eine Pflicht sein, der Praxislehrperson ebenfalls Feedback zu geben, wie sie aus der Sicht der Studies ihre Aufgabe als Praxislehrperson erfüllt hat. Dies sollte nicht in die Ereignisabklärung einbezogen werden, sondern ein sachliches Feedback darstellen. Dies sollte auch eine Chance darbieten, sich als Praxislehrperson gewisse Punkte zu Herzen zu nehmen und im nächsten Praktikum anders umsetzen zu können.
- Die Praxisschulen (Praxislehrpersonen) sind vom Niveau her unterschiedlich. Hier sollte sichergestellt werden, dass Praxislehrpersonen eingesetzt werden, welche die Philosophie der PH auch in der Praxis leben - Lösungsansätze: Bewertung betr. Eignung der Praxislp?, PHLU-Kodex für Praxislp?, Ausbildung/Weiterbildung der Praxislp?
- Grosse Probleme mit den Praxislehrpersonen im Einführungspraktikum hatten, einschliesslich mich. Dies hat verschiedene Gründe, die ich vernommen habe: Keine Ahnung vom Lehrplan 21, verstehen nicht, was Bausteine sind, geben falsche/unklare Aufgaben, lassen die Studies hängen, überfordern Studies mit Aufgaben.

Dieser Schwerpunkt wird aus Zeitgründen übersprungen. Diese Problematik ist der StudOrg auch bewusst und wird sicher auch angegangen.

Abschluss

- Selina Gamma betont, dass bei Lob, Feedback oder Kritik sich die Studierenden ungeniert bei ihnen als Vermittler melden können. In Zukunft wird die MNVS jeweils pro Studiengang mit gemischten Semestern durchgeführt.
- Selina Gamma bedankt sich bei allen Mentoratsvertretungen und schliesst die Sitzung.